

Bericht über die Jahresversammlung und Burgenfahrt nach Südtirol

Autor(en): **E.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **20 (1947)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Bericht über die Jahresversammlung und Burgenfahrt nach Südtirol

Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über die bündnerische Herrschaft, als am Samstag den 14. September sich gegen 100 Mitglieder des Burgenvereins in Ragaz zusammenfanden, um als Auftakt zur diesjährigen Zusammenkunft in vier Gesellschaftswagen die Burg Sargans zu besuchen, die eine neue Zweckbestimmung erfahren soll. Über die Luziensteig ging es nach Maienfeld und nach Ragaz zurück, wo am Abend im Kursaal die geschäftlichen Traktanden erledigt wurden und im Anschluß daran Architekt Probst einen einleitenden Vortrag über Südtiroler Burgen hielt, die als Ziel für die kommenden acht Tage auserkoren waren. Die Fahrt ging durch das Prättigau über den Flüelapaß nach dem Engadin und weiter über den Ofenpaß nach den südlichen Gefilden Tirols, wo der große Segen der heurigen Obst- und Traubenernte bei den Burgenfahrern überall Ausrufe der Bewunderung hervorrief. — Von Bozen, das für eine Woche unser Standquartier war, wurden Streifzüge nach allen Richtungen unternommen. Der erste Besuch galt der im Eisacktal bei Waidbruck hochgelegenen *Trostburg*, deren Besteigung an die von der warmen Herbst-

sonne bestrahlten Damen und Herren ziemliche Anforderungen stellte. Die herrliche Lage und Aussicht, sowie die sehr interessanten Ausführungen, die im Burghof über die Geschichte der Feste von unserem Führer geboten wurden, entschädigten nachher für alle Strapazen. Am Nachmittag besuchten wir die prächtige Burg *Karneid*. Die Burg, wohl bewehrt und wohl betreut, in allen Teilen gut erhalten, hat der Besitzer, Ferdinand von Miller, Generaldirektor des deutschen Museums in München seit den 80er Jahren des



Blick auf die *Trostburg*. Man hört gespannt den interessanten Erzählungen über die Geschichte der Burg zu

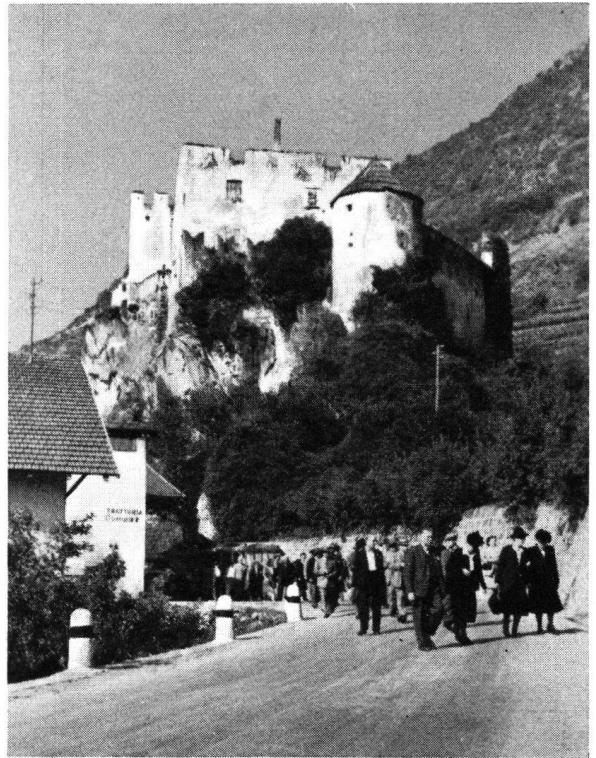
vorigen Jahrhunderts mit großem Verständnis zu dem gemacht, was sie heute bietet, wobei er der behaglichen Wohnlichkeit, sowohl als auch dem geschichtlichen Charakter der alten Ritterburg Rechnung trug. In Brixen hatten wir Gelegenheit die alte Bischofsstadt zu besichtigen, die im Dom, dem Kreuzgang und dem bischöflichen Palast Höhepunkte künstlerischen Genusses darstellen.

Gegen das südliche Etschland hinaus thront auf majestätisch ruhiger Höhe über dem Zusammenfluß von Eisack und Etsch das mächtige, breite *Sigmundskron*, heute noch eine imponierende Ruine von gewaltigem Ausmaß. Die Burg gehört zu den ältesten Festen des Landes. Ihre interessante Geschichte hat eine neue Bedeutung erhalten, als vor zwei Jahren über 30 000 Südtiroler in ihren alten Trachten sich hier oben eingefunden haben, um ein neues Gelöbnis ihrer Zugehörigkeit zu Österreich zu bekunden. Die Begeisterung der Südtiroler soll so groß gewesen sein, daß sogar Italiener davon beeindruckt waren.

Die Südtiroler Burgen sind schön, farbenfroh und träumerisch voll großer Erinnerungen von gebrochener Kraft, voll Poesie und Stimmung. So geheimnisvoll, so minnesängerhaft aber wie *Runkelstein* ist keine dieser Burgen. Man könnte sie das stehengebliebene Lied der Minnesängerzeit nennen. Viktor von Scheffel, der viel auf der Burg weilte, hat sie oft besungen. Sehr berühmt sind die mittelalterlichen Fresken, Bilder aus der Tristansage, ein Kunstschatz aus dem Ende des 14. Jahrhunderts wie ihn keine andere Burg im Lande aufzuweisen hat. Als alle Dichter Deutschlands zusammen über den Zerfall der Minnesängerburg zu wehklagen begannen, da ließ Kaiser Franz Josef von Österreich die Burg redlich und ohne den berüchtigten Kunstsinn, der andere Wiederherstellungen von Schlössern auszeichnete, in den Jahren 1884/88 instandstellen und schenkte sie der Stadt Bozen, die auch heute noch Eigentümerin und Bewahrerin ist.

Unser wissenschaftlicher Führer, Prälat Dr. Weingartner, der beste Kenner der südtiroler Burgen erzählte uns auch die Geschichte dieser Burg und erfreute uns mit alten ergreifenden Volksliedern, die er auf der Laute begleitete.

Im Etschtal, über das die Natur wärmste Farben gezaubert hatte, besuchten wir *Lebenberg* mit seinem uralten Bergfried, seinem herrlichen Schloßgarten und seinen Höflein voll intimer Stimmung. Der jetzige Besitzer, Herr von Rossem und seine Gattin, seit Jahren Mitglieder des Burgenvereins, empfingen uns überaus liebenswürdig und zeigten uns die schönen behaglich eingerichteten Räume.



Besuch beim 85jährigen Grafen Hendl auf der Burg Kastelbell

Ein prächtiger Sitz ist auch die Burg *Goyen* in Obermais oberhalb Meran, der z. Z. einer holländischen Dame gehört, die dem schweizerischen Burgenverein gerne gestattete, die Anlage in allen Teilen zu besichtigen.

Das Herz- und Kronkleinod von Südtirol, die älteste und stärkste Burg des Landes ist *Schloß Tirol* ob Meran. In drei Teilen auf zwei gewaltigen Felsen erbaut, lag die Burg lange Zeit in Ruinen und wurde als Steinbruch benutzt. Von dem Tage an aber, da sich der tirolische Volksheld Andreas Hofer und der kluge Anwalt des österreichischen Hofes, Hormayr, in den ersten Tagen des Befreiungskrieges im Jahre 1809 dort zu festlicher Demonstration ein Stelldichein gaben, wagte niemand mehr an das heilige Symbol zu tasten. Heute ist die Burg in würdiger Wiederherstellung vor dem Zerfall gerettet und zieht jährlich Tausende von tirolischen Patrioten und Burgenfreunden an. Der Blick von den oberen Fenstern des Rittersaales auf die Meraner Gegend und das Etschtal mit dem Mendel und den Fleimserbergen ist bezaubernd.

Keine halbe Stunde hatten wir zu gehen um die alte Burg Turnstein zu erreichen, die im 11. Jahrhundert von den Edlen gleichen Namens erbaut, im Laufe der Jahrhunderte viele Veränderungen durchgemacht hat. Die Burg wird heute von Weinbauern bewohnt, die gleichzeitig eine Wirtschaft führen. Die

Aussicht von Turnstein allein war es wert, die Burg zu besuchen.

Als Abwechslung unternahmen wir einen Ausflug mit der Zahnradbahn hinauf nach Oberbozen und Wolfsgruben, Höhenkurorte mit sehr schöner Aussicht in die Umgebung von Bozen, ins Eisacktal und auf die Dolomiten. Den letzten Tag im obern Etschtal hatten wir für den Besuch von zwei sehr verschieden sich präsentierenden Feudalsitzen aufgehoben. Der eine, *Kastelbell* auf einer schroffen Felswand inmitten des Tales gelegen, läßt durch die fehlenden Dächer schon von ferne erkennen, daß die Zeiten diesen Besitz schwer heimgesucht haben. In den bewohnbar gebliebenen Räumen dieser einst so stolzen Burg, lebt heute noch der letzte seines Stammes, Sigismund, Graf Hendl.

Eine Stunde Fahrzeit und wir standen vor der bedeutendsten Burg im Vintschgau, der *Churburg* oberhalb Schluderns. Sie steht heute noch in Glanz und Würden da und ist eine der wenigen noch wirklich repräsentablen Ritterburgen des Landes. Die Geschichte dieser Feste und ihrer Bewohner ist eng verknüpft mit Graubünden und teilweise mit der Ostschweiz. Der Erbauer des mächtigen Schlosses war der Churer Bischof Heinrich von Montfort. Die Churburg ist nie erobert worden und durch eine besondere Fügung hat sie, obwohl stark gefährdet, im letzten



Mit Volksliedern zur Laute erfreut Prälat Dr. Weingartner die Gesellschaft

Krieg nicht gelitten. Die Gräfin Trapp empfing uns überaus herzlich und gastfreundlich und nur zu rasch flogen die paar Stunden dahin, die die Schweizer Gäste nicht so bald vergessen werden. Am Nachmittag fuhr die Gesellschaft, hochbeglückt über all das Schöne, was sie gesehen, aber auch tief beeindruckt über manche verschwundene Herrlichkeit, der Heimat zu.

Die Südtirolfahrt gehört zu den schönsten und genußreichsten des Burgenvereins, und Dr. Weingartner, der „fahrende Sänger von Runkelstein“ wird den Teilnehmern in besonders lieber Erinnerung bleiben. *E. P.*

AUFRUF! *An die Mitglieder und Gönner des Schweizerischen Burgenvereins*

Die Tagespresse hat bereits Mitteilungen gebracht über die

Gründung eines Europäischen Burgenforschungs-Institutes

das seinen Sitz in der Schweiz haben soll. Der im umstehenden Prospekt zum Ausdruck gebrachte Gedanke ist von Wien ausgegangen. Österreich hat keine Möglichkeit, das Projekt zu verwirklichen und appelliert an die Schweiz. Im kommenden Frühling soll die Gründungsversammlung für das Institut stattfinden, zu dem die Vertreter von zwanzig Staaten eingeladen werden. Die Burg Sargans ist dazu bestimmt, das Institut aufzunehmen. Die Kosten des Wiederaufbaues des im Jahre 1860 wegen Bau-fälligkeit abgetragenen sogenannten Hinterschlosses, sowie die Einrichtung desselben für die Zwecke des Institutes (Arbeitsräume, Bibliothek, Archiv), ferner die notwendige Restaurierung der jetzigen Schloßgebäulichkeiten erfordern rund Fr. 200 000, von denen Fr. 120 000.— durch den Bund, den Kanton St. Gallen und die Gemeinde Sargans getragen werden, während die übrigen Fr. 80 000 vom Burgenverein aufgebracht werden müssen. Erste Beitragsgesuche bei einigen unserer Mitglieder haben bereits Fr. 21 000.— ergeben.

Wir gelangen nun an alle andern Mitglieder des Burgenvereins und an die Freunde der Burgen mit der Bitte, Beiträge an das Werk zu spenden. Es ist gewiß eine schöne Aufgabe unseres Landes, hier mit-zuhelfen, der Burgenverein betrachtet es als Ehrenpflicht, die Idee, wie sie im Prospekt ausgeführt ist, zu verwirklichen. Wir sind für jeden Beitrag herzlich dankbar.

Einzahlungen erbitten wir auf das Konto EBI (Europäisches Burgenforschungs-Institut) bei der Kantonalbank in St. Gallen (Postcheckkonto IX 219).

BURGENVEREIN
für das Initiativkomitee: *Eugen Probst*